

Rund 1 400 Besucher interessieren sich für Aktivitäten des Gleitschirmvereins am Merkur / Weltrekordler springt aus Helikopter

Wind verhindert Kunststücke am blauen Himmel

VON MARCUS GERNISBECK

Baden-Baden – Das Abenteuer von Kurt Heinzelmann aus Lichtental, der bei der BT-Verlosung einen Gleitschirm-Tandemflug gewonnen hatte, ist aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Mehrere Stunden harpte er am Fuß des Merkurs aus – doch der böige Wind machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung.

„Ich beobachte immer die Fahne auf dem Alten Schloss, und die weht ganz schön heftig“, zeigte Kurt Heinzelmann Verständnis, der nicht der einzige war, der geduldig, aber vergebens auf weniger Wind hoffte. Gut 40 Gleitschirmflieger warteten auf 668 Metern Höhe auf dem Merkur, um in die Tiefe zu schweben – und mit ihnen warteten am Landeplatz mehrere hundert Besucher, die das Spektakel verfolgen wollten.

Zum ersten Mal lud gestern der Gleitschirmverein Baden mit dem passenden Namen „Die Schwarzwaldgeier“ zusammen mit der Flugschule Sky-Team aus Gernsbach zu einer großen Gleitschirm-Show ein. Doch

auch wenn – wie gestern – rund 1400 Besucher Interesse zeigen, galt die Devise: Sicherheit geht vor.

„Die Böen auf dem Merkur sind mit Windgeschwindigkeiten von rund 40 Stundenkilometern einfach zu stark“, konstatierte Gleitschirmpilot Patrick M. Hausen. Denn eines müsse man bedenken: Die normale Geschwindigkeit beim Gleitschirmfliegen liege zwischen 35 und 40 Stundenkilometer, und wenn man von einer Böe erwischt werde, stehe man gewissermaßen in der Luft, was schwerwiegende Folgen haben könne.

„Ideal ist leichter Wind von vorne“, erklärte Schwarzwaldgeier-Vorstandsmitglied Stefan Scheurer. Richtig unangenehm werde es für Gleitschirmflieger bei Rückenwind.

Diese Grundregeln kennen erfahrene Piloten selbstverständlich, und daher wurde gestern auch kein Risiko eingegangen – auch wenn sie natürlich gerne den Besuchern ihre Kunststücke vorgeführt hätten. So hatte der Gleitschirmverein ein kleines Planschbecken am Landeplatz aufgebaut, in dem



Kampf mit dem Wind: Die Gleitschirmflieger können ihre Vorführungen nur am Landeplatz auf der grünen Wiese zeigen.

Foto: Gernsbeck

die Gleitschirmflieger zielgenau landen sollten. Außerdem war geplant, den Gästen am blauen Himmel zu demonstrieren, wie sicher Gleitschirme sind. So sind die Schirme mit automatischen Sicherheitsmechanismen ausgestattet, die dafür sorgen, dass sich selbst beim Zusammenklappen des Schirms dieser wieder innerhalb von drei Sekunden öffnet, erklärte Scheurer.

Doch da bis zum frühen Abend nicht geflogen werden konnte, konnte dies nur theoretisch

erklärt werden. Dafür zeigten die Schwarzwaldgeier auf dem Boden an der Landestation beim so genannten „Ground Handling“, wie sich Gleitschirme öffnen und steuern lassen.

Kommt er, oder kommt er nicht, war auch die Frage bei Weltrekordler Mike Küng. Gegen 17.30 Uhr war es dann soweit: In etwa zwei Kilometern Höhe sprang der Pilot aus einem Helikopter und zeigte, warum er Weltrekordhalter bei Loopings mit dem Gleitschirm ist. Nicht nur wegen dieser Vor-

führung waren die Veranstalter trotz der ausgefallenen Flüge zufrieden mit der Veranstaltung. „Die Stimmung bei den Gästen war immer hervorragend“, freute sich Scheurer.

Und auch bei Kurt Heinzelmann hielt sich die Enttäuschung in Grenzen: Schließlich kann er den Tandemflug und damit seinen Traum vom Fliegen zu einem späteren Zeitpunkt seiner Wahl nachholen. „Jetzt muss ich nur meinen Mut von heute konservieren“, schmunzelte der 67-Jährige.